

G+L GARTEN+ LANDSCHAFT

FRAUEN IN DER PLANUNG:
UNSCHUBLADISIERBAR.

mit

Doris Damyanovic, Doris
Grabner, Julia Hinderink, Hiltrud
Lintel, Tanja Mölders, Ulrike Neu-
mann, Edith Schütze, Laura Vahl
und Christine Wolf

STEFAN LEPPERT ÜBER ...

RICHARD BÖDEKER

AUTOR

Stefan Leppert ist Gärtner, Landschaftsarchitekt, freier Autor, Übersetzer und Fotojournalist im Bereich Gartengestaltung und Landschaftsarchitektur mit Redaktionsbüro in Münster.

Im November 2019 ist der Landschaftsarchitekt Richard Bödeker im Alter von 85 Jahren gestorben. Damit hat eine Größe der deutschen Landschaftsarchitektur die Bühne verlassen. Tatsächlich wurde die Welt, in der er sich jahrzehntlang bewegte, häufig zu einer Bühne – ohne dass Bödeker sich dabei als Star inszenierte. Sein Auftreten verstand er nie als Auftritt, und doch hatte es immense Wirkung. Von 1974 an war seine Bühne jährlich viele Monate Saudi-Arabien, ein Land, das zu dieser Zeit noch weitgehend verschlossen war. Landschaftsarchitektur konnte damals dort nur der realisieren, der überdurchschnittliche planerische Kompetenz, Mut und Abenteuerlust besaß und in der Lage war, sich selbst und anderen neue Horizonte zu eröffnen. Um dabei in den allerhöchsten Kreisen den Status eines Freundes zu erlangen, bedurfte es zusätzlich einer Gewandtheit, mit der sich nur ganz wenige auf kulturell völlig fremdem Parkett bewegen

können. Bödekers Kompetenz brachte für Saudi-Arabien Hauptstadt Riad wegweisende Projekte hervor. Allem voran ist hier die Freiflächenplanung des Diplomatenviertels zu nennen, für die er 1989 sogar den begehrten Aga-Khan-Preis erhielt. Seine Überzeugungskraft sorgte, wenn vielleicht auch nur zu einem kleinen Teil, für den Prozess einer sich öffnenden Gesellschaft, den wir gerade miterleben.

Obgleich das Büro Bödeker, viele Jahre lang eng verbunden mit Namen wie Horst Wagenfeld, Armin Boyer oder David Elsworth, auch zahlreiche Projekte in Deutschland verwirklichte, wird sein Name in erster Linie mit Saudi-Arabien verbunden bleiben. Noch wenige Monate vor seinem Tod reiste Richard Bödeker nach Riad, um vor ranghohen Persönlichkeiten seine „Green First“-Philosophie darzulegen. Die Arbeit auf der Bühne Saudi-Arabien geht weiter, unter Regie seines Sohnes Jens und weiteren Partnern der nächsten Generation. ■

FRANK MAIER-SOLGK ÜBER ...

SPUREN DES GARTENS

AUTOR

Dr. Frank Maier-Solgk ist Publizist und freier Journalist. Er schreibt in Tages- und Fachzeitschriften und veröffentlicht Bücher zu Architektur, Städtebau, Gartenkunst und Kulturgeschichte.

Fachtagungen unterliegen der Gefahr von Monologen, die ebenso kundig wie fröhlich aneinander vorbeireden. Auch die gemeinsam von der TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsarchitektur Entwerfen, Professor Jürgen Weidinger, und dem Institut Français organisierte Tagung „Spuren des Gartens in zeitgenössischer französischer und deutscher Landschaftsarchitektur“, die im November 2019 in Berlin stattfand und gleich zwei Schwerpunkte aufwies, war davon nicht ganz frei. Der ländervergleichende Ansatz sollte zusätzlich den gärtnerischen Aspekten aktueller landschaftsplanerischer Praxis nachspüren, die (ob zu Recht oder nicht) eher bei den Franzosen vermutet wurden. Dass zwischen Landschaftsplanung und Gartengestaltung mehr Gegensätze als Harmonien walten, kam auch eher *en passant*, aber dennoch ans Licht: Christoph Girot (ETH Zürich) hob am Beispiel des eigenen Gartens hervor, dass Gärten sich idealerweise durch kontemplative

Eigenschaften auszeichneten; vor allem aber seien Gärten Langzeitphänomene, was der Aspekt der Bepflanzung deutlich mache. Zeit aber fehle bei der Gestaltung urbaner Freiräume heute leider oft. Judith Weiss (UdK Berlin) präsentierte Beispiele des heute omnipräsenten Themas Garten in der zeitgenössischen Kunst; manchmal sei es erst die Kunst, die die Augen öffne für landschaftliche Bezüge. Henry Bava (Agence TER) stellte eher stadtplanerische Ansätze (auch des eigenen Büros) in die Tradition Le Notres; der aber war weniger Gärtner denn großmaßstäblicher Planer. Ausgeklammert blieb an beiden Tagen nur die Frage, ob künftig nicht die Klimaveränderung alte Gegensätze – ob nationaler oder konzeptioneller Provenienz – in Richtung einer gärtnerischen Umwandlung ganzer Städte aufheben würde. Die Welt, ein planetarischer Garten. Es war der französische Landschaftsarchitekt Gilles Clément, der schon vor 30 Jahren diese Vision entwickelt hatte. ■